

# Präventions- und Interventionskonzept der Klaus-Groth-Schule

(Stand 01.6.22)

## Gründe für Prävention

In der heutigen Gesellschaft sind Kinder unterschiedlichen Formen von Gewalt ausgesetzt. Diese Gewalt kann körperlich, medial, psychisch, verbal oder strukturell sein. Kinder sind nicht immer in der Lage, sie zu erkennen, sich dagegen zu wehren, oder sie zu beeinflussen.

Um die Kinder hinsichtlich ihrer persönlichen Kompetenzen zu fördern und sie vor Gefahren zu schützen, haben wir als Schule zahlreiche präventive Maßnahmen entwickelt. Denn nur in einem angstfreien Klima verbunden mit gegenseitiger Akzeptanz können Kinder erfolgreich lernen.

## Ziele der Prävention

Es ist unser Ziel, unsere Schüler durch präventive Maßnahmen in ihrem Selbstbewusstsein zu fördern. Hier sehen wir die Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen, die Förderung von Körperwahrnehmung und auch die Förderung einer positiven Einstellung zur Gesundheit im Vordergrund. Kinder müssen lernen, eigene und fremde Stärken anzuerkennen und Schwächen bei sich und anderen zu akzeptieren. Sie sollen eine Konfliktkompetenz erwerben, die sie zu einem gewaltfreien und respektvollen Umgang miteinander befähigt.

## Ziele und Maßnahmen unserer Gewaltprävention

Die Stärkung der Sozialkompetenzen ist fester Bestandteil unseres Unterrichts- und Schulalltags. Ziele unserer Gewaltprävention:

- Die Kinder sollen in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt werden.
- Sie sollen befähigt werden, ihren Mitmenschen mit Achtsamkeit und Toleranz zu begegnen.
- Sie sollen die Rechte anderer anerkennen.
- Sie sollen Grenzen ziehen können, wenn es um ihr eigenes Wohl geht.
- Sie sollen Konflikte aushalten können.
- Sie sollen Konflikte gewaltfrei und angemessen lösen können.

Folgende Maßnahmen gibt es dazu bei uns im Einzelnen:

- Vermittlung von gewaltfreien Werten und Normen im Schulalltag
- verbindliche Regeln auf Klassenebene, die gemeinsam und individuell erarbeitet werden
- verbindlich geltende Schulregeln (siehe Abb. 1)
- täglich verankerte 15 minütige Einstimmungszeit
- im Stundenplan implementierte Klassenstunde
- Verknüpfung von Sozialem Lernen mit dem Erwerb fachlicher Lerninhalte, z. B. durch Partner- und Gruppenarbeit
- Kennenlernwoche nach den Sommerferien



Abb. 1: Schulregeln der KGS

- Streit/Gewalt, Konflikte und Lösungsansätze als Unterrichtsgegenstand, insbesondere im Religions-, Fit & stark- und Sachunterricht
- Pausenengel und Streitschlichter
- gemeinsames Musizieren (fördert nachweislich soziale Kompetenzen)
- bewusste Initiierung sozialer Erfahrungen im Sportunterricht, z. B. Umgang mit Sieg und Niederlage, Einhalten von Regeln, Entwickeln von Empathie, Mannschaftssportarten kennen lernen
- eigenständige Ausgabe von Pausenspielgeräten durch Schüler/innen
- im jährlichen Wechsel unterschiedliche Projekte/Projektwochen für die gesamte Schule (z.B. Frühlingswoche, Fußballprojekt, Tanzprojekt)
- täglich stattfindende Lesezeit
- Übernahme von Klassendiensten
- Übernahme von Schuldiensten, z. B. Müll sammeln auf dem Schulhof
- Übernahme von Patenschaften
- Klassensprecherwahlen
- Klassenrat
- monatlich stattfindender Schülerrat (mit der Schulleitung)
- Monatshausaufgabe als Entlastung der Familien am Wochenende
- Klassenfahrten (für Klasse 3/4)
- Schulausflüge
- Schulfest
- Zusammenarbeit mit externen Stellen, z. B. Förderzentren, Polizei
- Bauernhof- und Waldprojekt
- pädagogische Konferenzen
- Teamtraining (Klasse 3/4, Buhmann o.ä.)
- Tandem und Schulassistenzen

### **Ziele und Maßnahmen unserer Gesundheitsprävention**

Die Kinder sollen für eine gesundheitsbewusste Lebensweise sensibilisiert sein. Hierzu sollen sie das nötige Hintergrundwissen bekommen. Folgende Angebote finden hierzu an unserer Schule statt:

- Gesundheitsthemen als Unterrichtsgegenstand
- unsere gemeinsame „Frühstückspause“ als tägliches Ritual
- Unser/e Ackerdemie/Biotop, in denen gemeinsam Gemüse gepflanzt, gepflegt, geerntet, verkauft und in der Ackerküche verarbeitet wird.
- unsere zweimal wöchentlich stattfindende Brötchenecke
- Ernährungsführerschein in Klasse 3
- Frühstücksangebot vor der ersten Stunde, für die Kinder, die morgens nicht gefrühstückt haben
- Unser GEbbI (Gesunde Ernährung braucht besondere Initiative) Fest in Kooperation mit dem beruflichen Gymnasium
- tägliches Zähneputzen nach dem Frühstück
- jährlicher Besuch der Zahnärztin und Zahnvorsorge (Schwarzlichttheater/ Krocki)
- wöchentlich aufgebaute Bewegungslandschaft
- Schwimmunterricht ab Klasse 2
- Vorbereitung und Teilnahme an Sportwettbewerben
- lange Pausenzeit (25 Minuten) mit Bewegungsangeboten
- Radfahrprüfung in Klasse 4

- Bewegungsraum für Auszeiten
- Psychomotorik (Klasse 1/2)

### **Unsere suchtpräventiven Maßnahmen**

- im Sachunterricht begegnen wir den Kindern u. a. über die Themen Sexualkunde, Gefahren für die Gesundheit, Erste-Hilfe-Maßnahmen suchtpräventiv.
- Ein sachgemäßer und verantwortungsbewusster Umgang mit dem Medium „Computer/Internet“ wird angebahnt.

### **Stärkung der Medienkompetenz**

Unsere Schule verfügt über knapp 80 iPads und mehrere Computerinseln. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit Texte zu erstellen, Informationen zu finden und Lerninhalte zu vertiefen. Mehrere digitale Präsentationstechniken bieten den Lehrkräften die Möglichkeit, Filme, Bilder oder Präsentationen zu zeigen. Die digitalen Endgeräte werden bereits ab Jahrgangsstufe 1 im Unterricht eingesetzt. Es sind diverse Lernprogramme/Apps für die Fächer Mathematik, Deutsch, Sachunterricht und Musik installiert, die den Kindern das individuelle Lernen und den Umgang mit digitalen Medien ermöglichen. Das Leselernprogramm „Antolin“ wird im Deutschunterricht eingeführt. Es ermuntert die Kinder, durch das Bücherlesen Punkte zu sammeln.

### **Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen**

Die Öffnung der Schule nach außen sowie die Einbindung in das soziale Gemeinwesen, wirken sich im Sinne einer Prävention sehr positiv aus. Deshalb kooperieren wir mit den ortsansässigen Kindergärten, den weiterführenden Schulen, dem beruflichen Gymnasium, der Polizei, der Stadtbibliothek, Buchhandlung, der Bundeswehr, dem Kreisgesundheitsamt, Schulsozialarbeit, der Nachmittagsbetreuung (Max & Milla), u.a.

So findet z.B. jährlich die Einschulung in der Versöhnungskirche statt, die Radfahrprüfung wird gemeinsam mit der Polizei durchgeführt, der Kinderzehnkampf wird durch die Bundeswehr unterstützt, unser GEbbI-Tag findet in Kooperation mit dem beruflichen Gymnasium statt. Zum Welttag des Buches werden die Viertklässler in die Buchhandlung eingeladen, Übergänge werden durch Gespräche (Kindergarten/weiterführende Schule) fließender gestaltet.

Alle präventiven Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass die Schüler in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und eine Konfliktkompetenz erwerben, die sie zu einer gewaltfreien Kommunikation und einem respektvollen Miteinander befähigt.

## **Konfliktlösung**

Im Schulalltag kann es immer mal wieder zu Konflikten kommen, die sich nicht schnell und ohne fremde Hilfe lösen lassen. Für die Lösung solcher Konflikte stehen unserer Schule folgende Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung:

- Streitschlichter/Pausenengel
- Tandem
- Schülernessen
- Schulsozialarbeit
- Schulpsychologin
- Förderzentren (Lernen, geistige Entwicklung)
- Kreisfachberatungen
- BIS-Autismus
- Landeszentrum Hören
- jugendärztlicher Dienst
- Kinderschutzbund

In kollegialen Fallberatungen beraten sich zudem die Kolleginnen mit neuen Impulsen für die Weiterarbeit. Mit all diesen Hilfspartnern und Unterstützungsangeboten können in Gesprächen mit Schülern, und/oder Eltern Lösungen gefunden werden, die das gemeinsame Miteinander stärken und wiederherstellen.

## **Intervention (allgemein)**

Intervention ist dann nötig, wenn Konflikte einer intensiven Betreuung bedürfen. Neben den unter Konfliktlösungen (s. oben) genannten Hilfspartnern und Unterstützungsmöglichkeiten, werden an unserer Schule folgende Angebote in Betracht gezogen:

- FiSch-Projekt
- Lese-Intensivmaßnahme
- Mini-Uno
- Jugendamt

Im Rahmen unserer gesamten Arbeit ist unser Anspruch und höchstes Ziel, so präventiv zu arbeiten und unsere Schüler zu stärken, dass möglichst keine schwerwiegenden Konflikte und Interventionsmaßnahmen getroffen werden müssen.

# **Interventionskonzept Mobbing**

## **1. Ziel des Interventionskonzeptes**

Ziel des Interventionskonzeptes ist es, ein gutes und respektvolles Miteinander an der Klaus-Groth-Schule zu festigen. Darüber hinaus ermöglicht es einen konstruktiven und fairen Umgang mit Konflikten, wobei der Fokus aller Mitarbeitenden darauf liegt, eine gemeinsame Lösung zu finden.

In dem folgenden Konzept werden neben der Definition von Mobbing ebenfalls mögliche Ursachen sowie konkrete Interventionsschritte beschrieben.

Abschließend werden bestehende präventive Maßnahmen gegen Mobbing dargestellt.

## **2. Mobbing**

### **2.1 Erscheinungsformen von Mobbing**

Mobbing beschreibt eine besondere Form der Gewalt und umfasst in der Schule u.a. aggressives Verhalten gegenüber Mitschüler\*innen, welches als Gruppenphänomen über einen längeren Zeitraum wiederholt auftritt und auf bestimmte Schüler\*innen abzielt. Oft findet es verdeckt statt und beinhaltet ein starkes Machtgefälle zwischen Täter und Opfer. Das Opfer ist, meist als einzelne Person, der anderen Konfliktpartei unterlegen und wird über längere Zeit angegriffen. Dabei verursacht die Konfliktsituation bei dem Opfer ein Gefühl der Hilflosigkeit, was zu einem geschwächten Selbstbewusstsein oder zu mangelnder Selbstwirksamkeitserfahrung führen kann. Ebenfalls wirkt sich Mobbing meist auf alle Lebensbereiche aus, da das Opfer sich nicht aus eigener Kraft aus der Situation befreien kann. Demnach wird ein Konflikt dann als Mobbing angesehen, wenn sich dieser verfestigt hat und nicht aus eigener Kraft gelöst werden kann. Wichtig zu betonen ist jedoch, dass nicht jeder Konflikt bzw. jeder Streit als Mobbing angesehen werden kann.<sup>1</sup>

### **2.2 Charakteristika von Mobbing**

Eine Schulklasse stellt aufgrund der festen und nicht freiwillig gewählten Zusammensetzung eine Art Zwangsgemeinschaft dar, welches die Auftretenswahrscheinlichkeit von Mobbing, im Gegensatz zu frei gewählten Gruppierungen, deutlich erhöht. Besonders in den Pausen oder auf dem Schulweg sind die Überwachungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden geringer, wodurch Mobbing vermehrt in solch „unbeobachteten“ Situationen auftritt. Darüber hinaus stellen neben bestehenden Klassensituationen, inklusive bestimmten Rollenverteilungen oder Gruppennormen, auch neue Klassenzusammensetzungen oder ein Wechsel der Klassenleitung besondere Anlässe dar, in denen Mobbingprävention- oder Interventionen ansetzen sollten. Jede Person kann prinzipiell Opfer von Mobbing werden.

Beim Mobbing sind unterschiedliche Personengruppen zu unterscheiden. Das Opfer stellt meist eine Einzelperson dar, wohingegen die Täter vor allem als Gruppe auftreten. Als Mitläufer lassen sich oft nur wenige Personen beschreiben.

---

<sup>1</sup> Vgl. Praxistipps zu typischen Problemfeldern von Schülern, Eltern und Lehrern. Allgemeines. (Becker/Miró) S. 1-2. in: Schulsozialarbeit. Praxishandbuch zur schulspezifischen Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung. Stand Januar 2022. Forum Verlag Herkert GmbH. Merching.

Unbeteiligte Personen stellen einen Großteil der Klasse/Gruppe dar. Neben ihnen gibt es noch Lehrpersonen oder andere Mitarbeitende in Schule, die zu den Personengruppen zählen.

Als typische Mobbinghandlungen lassen sich Androhung von Gewalt, das Verbreiten von Lügen/Gerüchten, das Nachäffen eines Einzelnen, das bewusste Anstarren einer Person/eines Körperteils oder auch das demonstrative Ausschließen von gemeinsamen Aktionen nennen. Darüber hinaus fallen auch das Wegnehmen von Kleidungsstücken oder Schulmaterial sowie das Verprügeln, Bedrohen oder Erpressen eines Opfers unter typische Mobbinghandlungen.<sup>2</sup>

### **2.3 Mögliche Ursachen von Mobbing**

Grundsätzlich gilt, dass jede/r Opfer von Mobbing oder Mobbingtäter werden kann. Es gibt jedoch bestimmte Persönlichkeitsmerkmale, die oftmals einem Mobbingopfer bzw. dem Täter zugeschrieben werden können.

Opfer zeigen sich oft ängstlich, neigen zur Passivität und verhalten sich eher zurückhaltend und zögerlich. Ebenfalls werden sie oft als ungeschickt und eher körperlich schwach beschrieben. Meist zeigen sie sich abhängig von der Hilfe Erwachsener und fühlen sich unter ihren Mitschüler\*innen teilweise unwohl, weswegen sie eher zum Rückzug tendieren und Schwierigkeiten haben, soziale Beziehungen eigenständig aufzubauen und zu erhalten. Hinzu kommt, dass Mobbingopfer oftmals besonders gute oder schlechte Schüler\*innen darstellen, welche dazu neigen, sich nicht den Klassennormen anzuschließen und sich beispielsweise durch ihre Kleidung oder die eigenen Hobbys von ihren Mitschüler\*innen abgrenzen.

Auch Tätern von Mobbing können bestimmte Persönlichkeitsmerkmale zugeschrieben werden, sie werden oft selbst als Opfer von (familiärer-)Gewalt und Demütigung beschrieben, wodurch der erlernte Umgang mit Problemen und Gewalt resultiert. Teilweise zeigen sich in den Familien der Täter massive strukturelle Probleme, welche sich durch Machtkämpfe oder Aggressionen äußern. Dies kann eine Ursache von fehlendem Einfühlungsvermögen sein, aber auch eigene Schuldgefühle können hieraus resultieren. Bei Mobbingtätern lässt wiederholt eine negative Einstellung gegenüber Schule, Lernen oder der generellen Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung verzeichnen. Darüber hinaus werden Täter als sportlich aktiv und körperlich eher robust beschrieben.

Abschließend ist jedoch zu betonen, dass nicht alle Schüler\*innen mit diesen Persönlichkeitsmerkmalen zu potentiellen Mobbingopfern bzw. -tätern werden. Dies entscheidet sich individuell in der jeweiligen Situation.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. ebd., S. 2-3.

<sup>3</sup> Vgl. Praxistipps zu typischen Problemfeldern von Schülern, Eltern und Lehrern. Mögliche Ursachen von Mobbing-ein Fallbeispiel. (Veith, Peter) S. 1-6. in: Schulsozialarbeit. Praxishandbuch zur schulspezifischen Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung. Stand Januar 2022. Forum Verlag Herkert GmbH. Merching.

### **3. Interventionskonzept**

#### **3.1 Mobbing-Interventionsplan**

Es hilfreich, einen Mobbing-Interventionsplan zu erstellen, welcher bei einem akut auftretenden Mobbing-Fall „automatisch“ abgespielt werden kann. Dieser Plan enthält ebenfalls konkrete Interventionsideen, die die Schule für sich als Handlungsleitfaden festlegt. Welches Vorgehen für die Klaus-Groth-Schule in diesem Fall in Frage kommt, wird im weiteren Verlauf verdeutlicht und die einzelnen Schritte werden dargestellt.

Der erste Schritt des Interventionsplan greift bereits bei Bemerkungen der ersten Anzeichen von Sorgen und Kummer eines Kindes. Diese sind ernst zu nehmen und es ist ratsam, das betroffene Kind direkt angemessen und verständnisvoll darauf anzusprechen. In diesem ersten Gespräch ist es wichtig, dem Kind konkrete Hilfe anzubieten und die eigenen Wahrnehmungen zu schildern. Darüber hinaus ist es bei einem konkreten Mobbing-Verdacht bedeutend, das Kind, welches als Opfer vermutet wird, genau zu beobachten und die Eltern des Kindes über die eigenen Vermutungen zu informieren, um ein gemeinsames Vorgehen zu besprechen. Hierbei soll verdeutlicht werden, dass jegliche Form von Mobbing ernst genommen und an der Schule als absolut inakzeptabel angesehen wird.<sup>4</sup>

In Gesprächen mit dem Mobbingopfer ist es darüber hinaus ratsam, das Kind nicht dazu aufzufordern, sich zu wehren, sondern konkrete Hilfe anzubieten und darauf hinzuweisen, dass es sich bei jedem erneuten Konflikt direkt hilfesuchend an einen Erwachsenen wenden soll. Auch Forderungen von potenziellen Mobbingtätern sollen von der/dem Schüler\*in zukünftig nicht nachgegangen werden.

Im Umgang mit konkreten Mobbing-situationen haben sich ebenfalls folgende Richtlinien als hilfreich bestätigt:

- Das Vertreten einer Allparteilichkeit, um zu einem späteren Zeitpunkt Veränderungsprozesse der Konfliktparteien zu ermöglichen.
- Zulassen von eigenen Emotionen, aber keine Schuldzuweisungen / Schimpfen / Belehrungen.
- Beachten von Kommunikationsregeln.
- Nicht an Einsicht oder Vernunft appellieren.
- Durchführung eines Mobbingkonzeptes.<sup>5</sup>

Die Klaus-Groth-Schule hat sich als konkrete Interventionsmethode für die Durchführung des Mobbingkonzeptes „No Blame Approach“ nach Barbara Maines und George Robinso entschieden, welches im Folgenden mit seinen konkreten Handlungsschritten vorgestellt wird.

Neben diesem Modell gibt es weitere Interventionsideen, die in einem Mobbingfall hilfreich sein könnten, in diesem Konzept jedoch nicht weiter erläutert werden:

- Klassenmediation (z.B. durch Schulsozialarbeiter oder Schulmediatoren)
- Die Farsta-Methode
- Das Staffelrad

---

<sup>4</sup> Vgl. Praxistipps zu typischen Problemfeldern von Schülern, Eltern und Lehrern. Mobbingpräventions- und Interventionsstrategien. (Veith, Peter) S. 1-7. in: Schulsozialarbeit. Praxishandbuch zur schulspezifischen Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung. Stand Januar 2022. Forum Verlag Herkert GmbH. Merching.

<sup>5</sup> Vgl. ebd.

### 3.2 „No Blame Approach“

Die Methode „No Blame Approach“ beinhaltet **4 Schritte**, die ohne Schuldzuweisung auskommen. Zunächst findet ein **Gespräch mit dem Opfer** sowie dessen Eltern statt. Dabei ist es wichtig, dass nicht einzelne Vorfälle besprochen werden, sondern der Fokus auf den erlebten Gefühlen des Kindes liegt. Ebenfalls ist es erforderlich, herauszufinden wer an dem Mobbing beteiligt ist.

Als zweiter Schritt erfolgt ein **Gespräch in einer kleineren Gruppe**, die als Unterstützerguppe fungiert. Alternativ kann das Gespräch auch mit einer gesamten Klasse geführt werden, jedoch ist es wichtig, dass das betroffene Kind bei diesem Gespräch nicht anwesend ist. Inhalt dieses Gespräches sollen die verletzten Gefühle des betroffenen Kindes sein, es sollen jedoch keine einzelnen Details benannt werden.

Im dritten Schritt der Methode wird das Einfühlungsvermögen der Unterstützerguppe gewürdigt und danach gefragt, ob es Kindern aus der Gruppe schon mal ähnlich ging und was die Gruppe dafür tun könne, um etwas zu verändern. Dabei wird die **Verantwortung für die Problemlösung** der Unterstützerguppe bzw. der Klasse **übertragen**. Mögliche Vorschläge zur Verbesserung der Situation des betroffenen Kindes könnten sein: mit ihm spielen, mich zu ihr/ihm setzen, in die Mannschaft wählen, Hilfe bei Fragen anbieten. Dabei sollen keine Versprechen abverlangt werden.

Als letzten Schritt beinhaltet das Konzept ein **erneutes Gespräch mit dem betroffenen Kind sowie mit den anderen beteiligten Schüler\*innen**. Dies sollte nach ca. einer Woche geführt werden und darauf abzielen, die aktuelle Entwicklung wahrzunehmen sowie Lob und Anerkennung für die Unterstützung der beteiligten Schüler\*innen auszusprechen.<sup>6</sup>

Meist ist es für die Klasse bzw. für die Unterstützerguppe nicht direkt ersichtlich, welche Handlungen sie zum Versöhnen oder zum Ausgleich anbieten können. Mögliches **Versöhnungsverhalten** bzw. Vorschläge könnten sein:

- Sich gemeinsam etwas vornehmen
- Zu Hause abholen
- Ins Kino gehen
- Lächeln, ins Gesicht schauen
- Radiergummi ausleihen
- Kleines Geschenk machen
- Auf die Schulter klopfen
- Entschuldigungen wie z.B. : Es tut mir leid! Das kommt nicht mehr vor!  
Habe ich nicht bedacht!
- In die eigene Mannschaft wählen
- Platz anbieten
- Sich an denselben Tisch setzen
- Hilfe anbieten
- Zur Seite stehen
- Gespräche erleichtern<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel. Was tun wenn. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). (Taglieber, Walter). Oktober 2008. (S. 24/25).

<sup>7</sup> Vgl. ebd.



#### **4.Präventive Maßnahmen gegen Mobbing**

Kontinuierlich durchgeführte präventive Maßnahmen sind wichtige Inhalte des Interventionskonzeptes. In diesem Teil des Interventionskonzeptes werden einzelne präventive Maßnahmen vorgestellt, die gezielt gegen Mobbing wirken. Weitere Präventionsangebote an der KGS sind im Schulprogramm der Klaus-Groth-Schule ausführlich beschrieben.

Zunächst dienen die Schulordnung sowie die Klassenregeln als Bezugsrahmen für ein gutes Miteinander an der KGS. Hier lässt sich beispielsweise das „bei Stopp ist Schluss“-Konzept nach Grüber/Hilt als elementarer Bestandteil der gemeinsamen Regeln nennen. Auch die regelmäßigen Klassengespräche, die im Klassenrat stattfinden, tragen zu einem gemeinsamen Umgang mit möglichen Konflikten bei und bieten gleichzeitig die Möglichkeit, die Selbstwirksamkeit der Schüler\*innen zu stärken.

Konzepte zur Stärkung des Selbstwertgefühls oder zum Training sozialer Kompetenzen finden an vielen Stellen in der Klaus-Groth-Schule ineinandergreifend statt. Hierzu lassen sich beispielsweise die Schülervertretung/der Schülerrat, die Ausbildung von Pausenengeln, das Jahrgangsübergreifende Lernen oder der Selbstbehauptungskurs mit Dirk Buhmann nennen. Darüber hinaus finden verschiedene Übungen zur Empathie, zur Konfliktlösung, aber auch gezielte Gruppenspiele im Rahmen von „fit und stark plus“ in den sogenannten Wohli – Stunden ihren Platz.

Das multiprofessionelle Team an der Klaus-Groth-Schule stellt ebenfalls einen wichtigen präventiven Ansatz dar. Das Team der KGS, sowie alle Schüler\*innen profitieren von der engen Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Pool – Mitarbeiter\*innen, Schulassistent\*innen sowie Schulsozialarbeiter\*innen. Durch diese Zusammenarbeit ist es ebenfalls möglich, verschiedenste Projekte anzubieten. Dazu zählen u.a. folgende Projektgruppen: Wald-Gruppe, Bauernhof-Projekt, Mädchengruppe, Reiten.

Auch die Vermittlung von externen Beratungsangeboten sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern (z.B. das Diakonische Werk Husum, Kinderschutzbund NF) stellen einen Teil der Präventionsarbeit dar. Dabei kann das Erziehungshilfe-Tandem der KGS mögliche Unterstützungsangebote vermitteln und stellt somit einen wichtigen Schnittpunkt zur Zusammenarbeit mit den Eltern dar. Darüber hinaus werden Eltern auch an anderen Punkten, wie beispielsweise beim Gemüseacker, der Brötchenecke oder verschiedenen Projekttagen aktiv in das Schulgeschehen mit einbezogen.<sup>8</sup>

#### **Literaturverzeichnis**

**Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel. Was tun wenn.** Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). (Taglieber, Walter). Oktober 2008.

**Schulsozialarbeit. Praxishandbuch zur schulspezifischen Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung.** Stand Januar 2022. Forum Verlag Herkert GmbH. Merching.

---

<sup>8</sup> Vgl. Praxistipps zu typischen Problemfeldern von Schülern, Eltern und Lehrern. Präventive Maßnahmen gegen Mobbing. (Veith, Peter) S. 8-11. in: Schulsozialarbeit. Praxishandbuch zur schulspezifischen Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung. Stand Januar 2022. Forum Verlag Herkert GmbH. Merching.

# Übersicht des Präventions- und Interventionskonzepts der Klaus-Groth-Schule

Stand: 01.05.2022

